

AUTORINNEN UND AUTOREN

THOMAS BEDDIES, geb. 1958; Studium der Geschichts- sowie der Politikwissenschaft Freie Universität Berlin; Dr. phil. Friedrich-Meinecke-Institut für Geschichtswissenschaft Freie Universität Berlin, Priv.-Doz., 1991-1993 Leitung eines Projekts zur Durchsetzung von Wiedergutmachungsansprüchen für Opfer der NS-Medizin; 1995-1997 Wiss. Mitarbeiter Institut für Geschichte der Medizin FU Berlin; 1998-2003: Wiss. Mitarbeiter Institut für Geschichte der Medizin Universität Greifswald. Seit 2003 Assistent Institut für Geschichte der Medizin Charité – Universitätsmedizin Berlin. *Wichtige Publikationen:* Universitätspsychiatrie im NS. Die Nervenklinik der Berliner Charité unter Karl Bonhoeffer und Maximilian de Crinis, in: Bruch, Rüdiger vom (Hg.), Die Berliner Universität unterm Hakenkreuz, Bd. 2, Berlin 2004; (zus. mit H.-P. Schmiedebach): „Euthanasie“-Opfer und Versuchsobjekte. Kranke und behinderte Kinder in Berlin während des Zweiten Weltkriegs, *Medizinhistorisches Journal* 39 (2004): 165-196; (zus. mit H.-P. Schmiedebach), Der Pädiater Dr. Ernst Wentzler und die Kinderklinik Frohnau (1923-1964), in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, Berlin 2002, 137-158; (zus. mit K. Hübener) (Hg.), Kinder in der NS-Psychiatrie, Berlin 2004; (zus. mit K. Hübener) (Hg.), Dokumente zur Psychiatrie im Nationalsozialismus, Berlin 2003.

thomas.beddies@charite.de

GABRIELE CZARNOWSKI, Studium der Politikwissenschaft, Germanistik und Biologie. Dr. phil. Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft/Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Medizinische Universität Graz. *Forschungsschwerpunkte:* Geschlechterverhältnisse im 20. Jahrhundert, Medizin im Nationalsozialismus (öffentliches Gesundheitswesen, Geschichte der Eugenik/Genetik, Geburtshilfe und Gynäkologie). *Wichtige Publikationen:* Vom „reichen Material ... einer wissenschaftlichen Arbeitsstätte“. Zum Problem mißbräuchlicher medizinischer Praktiken an der Grazer Universitäts-Frauenklinik in der Zeit des Nationalsozialismus, in: Freidl/Sauer (Hg.), NS-Wissenschaft als Vernichtungsinstrument. Rassenhygiene, Zwangssterilisation, Menschenversuche und NS-Euthanasie in der Steiermark, Wien 2004; „Die restlose Beherrschung dieser Materie“. Beziehungen zwischen Zwangssterilisation und gynäkologischer Sterilitätsforschung im Nationalsozialismus, *Zeitschrift für Sexualforschung* 14 (2001): 226-246; Women's crimes, state crimes: abortion in Nazi Germany, in: Arnot/Usborne (Hg.), Gender and Crime in Modern Europe, London 1999, 238-256; Der Fötus als Bürger? in: Hager/Schwengel (Hg.), Wer inszeniert das Leben? Modelle zukünftiger Vergesellschaftung, Frankfurt/M 1996; Das kontrollierte Paar. Ehe- und Sexualpolitik im Nationalsozialismus, Weinheim 1991.

gabriele.czarnowski@meduni-graz.at

WOLFGANG U. ECKART, geb. 1952; Studium der Medizin, Geschichte und Philosophie in Münster; 1977 Approbation als Arzt; 1978 Promotion zum Dr. med.; 1986 Habilitation für Geschichte der Medizin; 1988-1992 Professor für Geschichte der Medizin und Direktor der Abteilung Geschichte der Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover; seit 1992 Professor für Geschichte der Medizin und Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. *Forschungsschwerpunkte:* Das Entstehen der neuzeitlichen Medizin im 16. u. 17. Jh.; Medizin im europäischen Kolonialimperialismus; Ärztliche Mission; Medizin und Krieg,

Medizin und auswärtige Kulturpolitik in der Republik von Weimar und im Nationalsozialismus; Medizin und Nationalsozialismus.

wolfgang.eckart@histmed.uni-heidelberg.de

Seite 270

STEFANIE ENDLICH, geb.1948 in Dresden; Studium der Soziologie, Publizistik und Wirtschaftswissenschaften in Münster und Berlin 1968-1972; Promotion an der Freien Universität Berlin 1980. Freiberufliche Publizistin in Berlin mit den Schwerpunkten bildende Kunst, Architektur, Stadtgeschichte; Bücher, Ausstellungen, Projekte, Rundfunk, Zeitschriften; Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Berlin (wissenschaftliche Angestellte 1972-1974) und an der Berliner Hochschule der Künste, seit 2001 Universität der Künste (Lehrauftrag seit 1978); seit 2003 Honorarprofessur für Kunst im öffentlichen Raum an der Universität der Künste Berlin.

stefanie.endlich@berlin.de

ANDREAS FREWER, Studium der Philosophie, Medizingeschichte und Humanmedizin, M.A., med. Promotion an der Freie Universität Berlin. Habilitation mit Venia legendi für „Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin“. 1994-1998 Arzt am Virchow-Klinikum bzw. der Charité. 1994-1999 Lehrbeauftragter für das Fach „Medizin, Recht und Ethik“ im Studiengang Public Health an der Technischen Universität Berlin. 1998-2002 Wiss. Assistent an der Universität Göttingen, Mitglied der Ethik-Kommission. 2002 DAAD-Gastdozentur am International University Center (IUC) in Dubrovnik (Kroatien). Seit 2002 Professur am Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). 2002-2003 European Master of Bioethics (EMB) an den Universitäten Nijmegen, Basel, Leuven und Padua. Seit 2007 Professor für Ethik in der Medizin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Erlangen-Nürnberg. *Arbeitsschwerpunkte:* Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Medizin im Nationalsozialismus, Geschichte und Ethik der Forschung, Sterbebegleitung. *Aktuelle Publikationen:* Zwangsarbeit und Gesundheitswesen im Zweiten Weltkrieg. (mit G. Siedbürger), Hildesheim 2006; History and Theory of Human Experimentation (mit U. Schmidt, im Druck) Stuttgart.

andreas.frewer@fau.de

CAY-RÜDIGER PRÜLL, geb. 1961, Studium der Medizin, Geschichte und Philosophie an der Justus-Liebig Universität Gießen. 1999 Privatdozent Institut für Geschichte der Medizin Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. *Forschungsgebiete:* Geschichte der Biomedizin im 19. und 20. Jh., speziell Geschichte der Pathologie, Pharmakologie und der Militärmedizin mit besonderer Berücksichtigung der sozial- bzw. kulturgeschichtlichen Perspektive sowie des Verhältnisses von Medizin und Politik. Seit 2006 Leitung (zusammen mit Karl-Heinz Leven) des DFG-Projekts „Militär und medikale Kultur. Patientenschicksale und ärztliches Handeln im Zeitalter der Weltkriege (1914-1945)“. *Wichtigste Publikationen:* Medizin am Toten oder am Lebenden? - Pathologie in Berlin und in London 1900 bis 1945, Basel 2003; (Hg.) Traditions in Pathology in Western Europe - Theories, Institutions and their Cultural Setting, Pfaffenweiler 2003; (Hg., in Zusammenarbeit mit John Woodward) Pathology in the 19th and 20th Centuries. The Relationship between Theory and Practice, Sheffield (EAHMH-Publications) 1998.

livia.pruell@gmx.de

VOLKER ROELCKE, geb. 1958, Medizinstudium Heidelberg und Glasgow (Dr. med. 1984) sowie der Ethnologie, Alten Geschichte und Philosophie in Heidelberg und

Cambridge (M. Phil. 1988); Facharzt für Psychiatrie 1992; 1992 bis 1999 Wiss. Angestellter Medizinhistorisches Institut der Universität Bonn; 1997 Habilitation Geschichte der Medizin; 1998/1999 Gastwissenschaftler im Forschungsprogramm „Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus“ der Präsidentenkommission der Max-Planck-Gesellschaft; 1999 bis 2003 Professor (C 3) Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte Universität Lübeck; seit 2003 Professor für Geschichte der Medizin, Universität Gießen. *Forschungsschwerpunkte*: Geschichte der Psychiatrie im 19. und 20. Jh.; Medizin im Nationalsozialismus; Verhältnis von Eugenik und Humangenetik am Beispiel der psychiatrischen Genetik in Deutschland, Großbritannien und den USA; Geschichte und Ethik des Humanexperiments im 20. Jahrhundert;

Seite 271

Anthropologie in der Medizin. *Wichtige Publikationen*: Krankheit und Kulturkritik. Psychiatrische Gesellschaftsdeutungen im bürgerlichen Zeitalter, 1790-1914, Frankfurt a. M. 1999. Psychiatrische Wissenschaft im Kontext nationalsozialistischer Politik und „Euthanasie“: Zur Rolle von Ernst Rüdin und der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, in: Kaufmann, Doris (Hg.), Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus: Bestandsaufnahme und Perspektiven der Forschung, Göttingen 2000, 112-150. (Hg., zus. mit Eric Engstrom): Psychiatrie im 19. Jahrhundert. Forschungen zur Geschichte von psychiatrischen Institutionen, Debatten und Praktiken im deutschen Sprachraum, Basel 2003.

volker.roelcke@histor.med.uni-giessen.de

UDO SCHAGEN, geb. 1939, Medizinsstudium, Dr. med.; 1986-2004 Leiter Forschungsstelle Zeitgeschichte Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin, 1971-1998 Herausgeber, seitdem Beirat der Reihe Kritische Medizin, Argument-Verlag Hamburg (50 Bände), 2003-2006 Wiss. Leiter (gem. mit S. Schleiermacher) DFG-Projekt „Wissenschaftlicher Anspruch und staatliches Interesse. Die Hochschulmedizin an der Charité im Wechsel staatlicher Systeme 1933 und 1945“. *Forschungsschwerpunkte*: Wissenschaftsgeschichte der Medizin, Ausbildung der Gesundheitsberufe, Politik, Struktur und Entwicklung des Gesundheitswesens im Nachkriegsdeutschland. *Publikationen u. a.*: gem. m. Malycha, A., Die Medizinische Fakultät der Berliner Universität und ihr Verhältnis zur zentralen Hochschulbehörde 1945-1949. Zentrale Konflikte im Vorfeld der Gründung der Freien Universität Berlin, in: Lemke, M. (Hg.), Schaufenster der Systemkonkurrenz. Die Region Berlin-Brandenburg im Kalten Krieg, Köln 2006, 225-245; Die Gesundheitspolitik in der Sowjetischen Besatzungszone - Umsetzung sozialdemokratischer Forderungen, in: Schagen, U.; Schleiermacher, S. (Hg.), „Gesundheitsschutz für alle“ und die Ausgrenzung von Minderheiten, Berlin 2006, 63-72; gem. m. S. Schleiermacher, Gesundheitswesen und Sicherung bei Krankheit, in: Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945. Bd. 2, 1945-1949, Baden-Baden 2001, 464-484 und 511-528, und Bd. 8, DDR 1949-1961, Baden-Baden 2004.

udo.schagen@charite.de

SABINE SCHLEIERMACHER, Mag. theol., Dr. rer. medic., Prof., Forschungsschwerpunkt Zeitgeschichte, Institut für Geschichte der Medizin, Charité - Universitätsmedizin Berlin. *Forschungsschwerpunkte*: Eugenik/Bevölkerungspolitik, Medizin und Wissenschaftspolitik im Nationalsozialismus sowie Politik, Struktur und Entwicklung des Gesundheitswesens im Nachkriegsdeutschland, insbesondere SBZ/DDR; gemeinsam mit Udo Schagen Leitung des im DFG-SPP 1143 angesiedelten Projekts „Wissenschaftlicher Anspruch und staatliches Interesse. Die Hochschulmedizin an der Charité im Wechsel staatlicher Systeme 1933 und 1945“. *Publikationen u.a.*: The Scientist as Lobbyist: Heinz Zeiss and Auslandsdeutschtum, in: Gross Solomon, Susan (Hg.),

Doing Medicine Together. Germany and Russia between the Wars, Toronto 2006, 291-322; (mit Heinemann, Isabel; Oberkrome, Willi; Wagner, Patrick) Wissenschaft, Planung, Vertreibung. Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten. Katalog zur Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn 2006; Die universitäre Medizin nach dem Zweiten Weltkrieg – institutionelle und persönliche Strategien im Umgang mit der Vergangenheit, in: Oehler-Klein, Sigrid; Roelcke, Volker (Hg.), Die universitäre Medizin nach 1945: Institutionelle und individuelle Strategien im Umgang mit der Vergangenheit, Stuttgart 2007, 21-42.

sabine.schleiermacher@charite.de

HANS-WALTER SCHMUHL geb. 1957, Studium Geschichte, Latein und Deutsch in Bochum und Bielefeld, Dr. phil. 1986. 1984-1991 wiss. Mitarbeiter Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie Universität Bielefeld und wiss. Mitarbeiter Sonderforschungsbereich „Sozialgeschichte des neuzeitlichen Bürgertums: Deutschland im internationalen Vergleich“, Bielefeld; . 1995 Habilitation „Die Herren der Stadt. Bürgerliche Eliten und städtische

Seite 272

Selbstverwaltung in Nürnberg und Braunschweig vom 18. Jahrhundert bis 1918“; 1997-1999 Lehrstuhlvertretung Bielefeld und Halle-Wittenberg. 1999 und 2003/2004 Gastwissenschaftler im Forschungsprogramm „Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus“ der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin; 2005 apl. Prof. Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie Bielefeld; stellv. Direktor des Instituts für Diakonie- und Sozialgeschichte an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal-Bethel; *Forschungsschwerpunkte*: Geschichte des Nationalsozialismus, Wissenschaftsgeschichte, Diakoniegeschichte, Bürgertums- und Stadtgeschichte. Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie. *Publikationen u.a.*: Von der Verhütung zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“, 1890–1945, Göttingen 1987/1992; Hirnforschung und Krankenmord. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung 1937–1945, Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 50 (2002): 559-609; (Hg.), Rassenforschung an Kaiser-Wilhelm-Instituten vor und nach 1933, Göttingen 2003; (zus. m. Franz-Werner Kersting) (Hg.), Quellen zur Geschichte der Anstaltspsychiatrie in Westfalen, Bd. 2: 1914-1955, Paderborn 2004; Grenzüberschreitungen. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, 1927–1945, Göttingen 2005; Halle in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Halle/Saale 2007.

hans-walter.schmuhl@uni-bielefeld.de

JOHANNES VOSSEN, geb. 1960, Historiker, Dr. phil. 2003-2006 wiss. Ang. am Institut für Geschichte der Medizin an der Charité in Berlin. *Forschungsschwerpunkte*: Geschichte des öffentlichen Gesundheitsdienstes von 1900-1950 und der Hochschulmedizin von 1930-1950. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte des kommunalen Gesundheitswesens im Rheinland und in Westfalen zwischen 1900 und 1950, darunter die Dissertation „Gesundheitsämter im Nationalsozialismus. Rassenhygiene und offene Gesundheitsfürsorge in Westfalen 1900-1950“, Essen 2001.

joh.vossen@web.de

PETER TH. WALTHER, geb. 1952, Studium an der Freie Universität Berlin und der University at Buffalo, dort 1976 M.A. (Modern German Literature) und 1989 Ph.D. (Modern European History). Seit 2001 am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin im Projekt „Universitätsjubiläum 1810-2010“, als Autor zuständig für die Jahre 1932-1948 der dreibändigen Universitätsgeschichte. *Wichtigste Veröffentlichungen u. a.*: „Adolf von Harnack als Wissenschaftsorganisator“, in: Dahlemer Archivgespräche 8 (2002); „Plausibilität“, in: Jordan, Stefan (Hg.), Lexikon

Geschichtswissenschaftlicher Grundbegriffe, Stuttgart 2002; (gemeinsam mit Marc Schalenberg) (Hg.). „Immer im Forschen bleiben...“ Rüdiger vom Bruch zum 60. Geburtstag, Stuttgart 2004; (gemeinsam mit Rainer Hohlfeld und Peter Nötzoldt) (Gasthg.), Sonderheft *Minerva: a Review of Science, Learning and Policy* 42 (2004): The Prussian Academy of Sciences.

waltherp@geschichte.hu-berlin.de

ANDREAS WINKELMANN, geb. 1963, Studium der Medizin in Münster und Freiburg, Dr. med., ab 1992 verschiedene ärztliche Tätigkeiten, Aufbaustudium der Medical Anthropology (Medizinethnologie) in London 1998/99 (MSc.), Facharzt für Anatomie 2004. Seit 2001 am Institut für Zell- und Neurobiologie des Centrums für Anatomie der Charité Berlin. Publikationen zur Ausbildungsforschung und zur Medizingeschichte („Von Achilles bis Zuckerkandl“, Bern 2005) sowie Lehrbuchbeiträge.

andreas.winkelmann@mhb-fontane.de